

## Die Hoffnung des roten Katers mit dem abgeschnittenen Schwanz

Ich wohne in diesem Haus seit mehr als zehn Jahren. Fast jeden Abend beobachte ich von meinem Balkon aus das Geschehen auf der Straße. Normalerweise sehe ich Autos, die sehr schnell ins Stadtzentrum fahren, Frauen, die mit ihren Hunden spazieren gehen, Menschen, die sich unterhalten und Betrunkene, die vielleicht einige Biere getrunken haben und durch die Straßen lärmern. Jeden Abend sehe ich einen roten Kater mit abgeschnittenem Schwanz, der, wie ich seit langem begriffen habe, der absolute Herr der Straße ist. Er spaziert ganz ruhig zwischen den geparkten Autos, mit der Sicherheit eines wichtigen Chefs. An den letzten Abenden, seit etwas mehr als einer Woche, habe ich niemanden mehr gesehen: keine Autos, keine Frauen mit Hunden, keine lärmenden Jugendlichen, keine Betrunkene, die nach Hause torkeln. Ich sehe nur ihn, den roten Kater mit dem abgeschnittenen Schwanz. Er marschiert wie immer mit seiner imposanten Erscheinung zwischen den Autos, die seit Tagen am gleichen Platz geparkt sind. Er schaut sich mit der gewohnten Angriffslust um. In der Stille der Straße schaut er von Zeit zu Zeit hinauf und sieht mich am Fenster stehen. Mit seinen Augen spricht er mit mir und sagt: „Reg dich nicht auf, mein Freund, es wird alles vergehen und wieder so wie früher sein. Wir werden wieder wir selbst werden. Ich werde weiter mein Leben unter den Autos verbringen, bereit die Eindringlinge von der Straße zu vertreiben, du wirst der gleiche Mann von früher werden, mit deinen Beschäftigungen, deinen Spaziergängen, deinen Begegnungen und Alltagsgeschichten.“ Ich sehe, wie er sich langsam entfernt, aber Dank seines Blickes gewinne ich wieder Zuversicht, ich werde ein wenig optimistischer und denke, dass das Leben bald wieder so wird, wie wir es, der rote Kater mit dem abgeschnittenen Schwanz und ich, schon immer gekannt haben.

Stefano D'Oria *Il Gazzettino Sanpierrezese*, März 2020.  
Übersetzt von Eva Zwitter